

Jede Menge Leben

Ein Stadtführer zu Genuss und Lebenskunst

Leseprobe

Trost von freundlichen Fremden

Wenn man mit der Welt zerfallen ist, nichts hören und sehen mag, weil alles nervt, gerade dann täte ein bisschen Zuspruch gut. Doch an solchen Tagen, das ist ja das Dilemma, kann man gar nicht anders als alles und jeden bissig abzublocken.

Eine Zwickmühle, aber ich habe einen Ausweg entdeckt: Er führt ins *Neue Museum*, wo man einen bunt zusammengewürfelten Haufen freundlicher Fremder vorfindet, die über die unterschiedlichsten Themen sprechen und es garantiert nicht krumm nehmen, wenn man ihren Redestrom abwürgt.

Das Kunststück aus 48 Monitoren, DVD-Playern und Kopfhörern heißt *Thoughts*, stammt von einem Künstler mit dem klingenden Namen York der Knöfel, der in New York Menschen unterschiedlichster Herkunft vor die Kamera gebeten hat, und funktioniert folgendermaßen: Man sucht sich ein sympathisches oder interessantes Gegenüber aus, was ja nicht unbedingt dasselbe ist, stülpt den zugehörigen Kopfhörer über und lauscht.

Dem tätowierten Kerl von den Hell's Angels, dem Mädchen mit den Rehaugen, das von Heimweh und Fernweh erzählt, oder der Lady, die sich über die Models in 100 000-Dollar-Kleidern auf den Titelseiten der Magazine echauffiert: was das, bitte, mit der Realität zu tun habe?

Andere sprechen über ihren Glauben, ihre Pläne oder die Kraft des Atems – alles in allem ein Sinnbild des endlosen Geblubbers, dem wir fortwährend ausgesetzt sind, tonnenweise Wortmüll, und wir produzieren kräftig mit. Zugleich zeigt die Videofront aber auch, welche Gedanken und Sorgen sich die Leute machen, wie jeder versucht, sein kleines Leben zu leben. Und irgendwie versöhnt das wieder mit der Welt. That's it, wie die freundlichen Fremden am Ende gern sagen. Das war's, danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Tipp: Unter den vielen Fremden ist einer, der keine großen Worte verliert – er singt und spielt den Blues.